

Alexander Knörr (Hrsg.)
UFOs im 21. Jahrhundert

Alexander Knörr (Hrsg.)

UFOs
im 21. Jahrhundert

eBook

„UFOs im 21. Jahrhundert“
Erste Auflage Dezember 2011

Ancient Mail Verlag Werner Betz
Europaring 57, D-64521 Groß-Gerau
Tel.: 0 61 52/5 43 75, Fax: 0 61 52/94 91 82
www.ancientmail.de
E-Mail: ancientmail@t-online.de
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Mario Rank
Druck: Digital Print Group O. Schimek GmbH

ISBN 978-3-95652-096-9

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	7
Kapitel 1 - Die Methodik in der UFO-Forschung	10
Alexander Knörr (Degufo) Überblick über die UFO-Forschung in Deutschland	10
Miro Mojsilovic (GEP) Was ist kritische UFO-Forschung?	15
André Kramer (GEP) UFO-Entführungen: Der Versuch einer neuen Definition und die daraus folgende Forschungskonsequenz	29
Christian Czech (Degufo, GEP) Die UFO-Datenbank - Erfassung und Archivierung	44
Kapitel 2 - Fälle und Ermittlungen	53
Jutta Behne (GEP) UFO reagiert auf Handzeichen	53
Alexander Knörr (Degufo) Was schwirrt denn dort am Himmel? Einige Beispielfälle aus den Sichtungsakten der Degufo	60
Alexander Knörr (Degufo) UFOs über Ramstein Air Base	71
Alexander Knörr (Degufo) UFO-Sichtungen über dem Bundeswehr-Truppenübungsplatz Speyer ..	79
Lars A. Fischinger (Degufo) Seltsame „Alien-Leichen“ und ein bisschen „Akte X“	87
Roland Roth Das UFO-Phänomen ist Realität!	93

Kapitel 3 – UFOs im 21. Jahrhundert	99
Kurt Diedrich	
UFOs in den Medien	99
Roland Roth	
Die vierte Art	114
Lars A. Fischinger (Degufo)	
Liebling der Medien: Der „Alien“ von Metepec	119
Gerhard Gröschel (Degufo, MUFON-CES, GEP)	
Neue UFO-Forschung in Deutschland	126
Marius Kettmann (Degufo, MUFON-CES)	
Neue Impulse für die UFO-Forschung – Einheitliche Vorgehensweisen für eine zukunftsorientierte Forschung	132
Kontaktstellen	162
Danksagung	163

Vorwort

Immer wieder begegne ich Menschen, die mir, nachdem sie erfahren, dass ich mich mit der UFO-Forschung beschäftige, entgegenen: „UFOs sind doch geklärt! Das sind doch diese China-Laternen oder Discostrahler!“

Es ist kein Wunder, dass das Thema „unbekannte Flugobjekte“ in der Öffentlichkeit so da steht, als wäre das Phänomen an sich vollkommen „geklärt“. In allen Medien wird das Thema abschlägig behandelt oder lächerlich gemacht. Selbsternannte „Experten“ brüsten sich im Fernsehen in jeder Sendung, die ihnen die Möglichkeit zur Selbstdarstellung gibt und erklären postum jede Sichtungsmeldung mit eben diesen China- oder Himmelslaternen (Miniatur-Heißluftballons, kurz MHB genannt, Anm. d. Autors), mit Discostrahlern, Re-Entrys (Wiedereintritte von Weltraumschrott, Anm. d. Autors), Luftspiegelungen oder einfach nur mit Fehlinterpretationen.

Die Öffentlichkeit stürzt sich dankbar auf Enthüllungssendungen und entsprechende Berichte in Zeitungen, die das ganze Phänomen „wegerklären“. Es ist ja so schön einfach, dem Fernsehen oder den Medien überhaupt zu vertrauen. Aber ist es wirklich so, dass es keine UFO-Sichtungsberichte gibt, die glaubhaft und bisher unerklärlich sind? NEIN! Es ist nicht so! Zwar kann man wirklich eine große Zahl von Sichtungsmeldungen auf natürliche Phänomene oder Fehlinterpretationen von bekannten Flugobjekten oder Wetterphänomenen zurück führen. Aber ein Prozentsatz, der von UFO-Forschungsgesellschaft zu UFO-Forschungsgesellschaft variiert von 2 % bis 15 % und manchmal auch mehr, belegt eindeutig, dass eben nicht alle Fälle geklärt sind. Zwar ist das kein Beweis für eine außerirdische Interpretation oder Ursache des Phänomens, aber auch diese Möglichkeit steht immer noch im Raum und wird durch manche sehr ungewöhnliche Sichtung unterstützt.

Nun gibt es in Deutschland allein schon mehrere UFO-Forschungsgesellschaften, die sich diesem Phänomen und dessen Untersuchung verschrieben haben. In Ländern wie den USA sind es ungleich mehr dieser Vereine, die sich gebildet haben und eine noch viel größere Anzahl unabhängiger Forscher die sich mit dem Thema befassen.

Die letzten Jahrzehnte war es so, dass sich die drei großen UFO-Forschungsgesellschaften in Deutschland (Degufo, GEP und MUFON-CES, Anm. d. Autors) gegenseitig Konkurrenz gemacht und jede sozusagen ihr eigenes Süppchen gekocht hat. Und noch schlimmer. Man misstraute sich und versuchte „seine“ Fälle vor den anderen zu schützen. Man baute imaginäre Barrieren auf, damit man „für sich“ forschen konnte und bloß nichts preis gab, was eine umfassende Diskussion aufkommen lassen könnte. Im Gegenzug machte eine kleine Gruppe von Skeptikern sich auf, alles und jeden zu verteufeln, was sich mit dem Thema befasste und die Medien mit Erklärungen auf jede eingehende UFO-Meldung zu bombardieren. Das Fazit war, dass die wirkliche „Forschung“ auf der Stelle trat und sich weder vor, noch zurück bewegte. Man war mehr damit beschäftigt, sich Angriffen zu erwehren und Konflikte zu schaffen, als das Phänomen wirklich zu untersuchen und eben dann auch den Sichtungszeugen, die sich an die verschiedenen Organisationen gewendet haben, wirklich zu helfen.

Glücklicherweise hat sich das Blatt die letzten Jahre gewendet und die drei großen UFO-Forschungsgesellschaften ziehen mittlerweile an einem Strang. Natürlich sind diese immer noch unabhängig und forschen für sich, jedoch werden die Ergebnisse und oft auch die Wege zu den Ergebnissen offen dargelegt, es findet ein Austausch zwischen den Organisationen statt und man unterstützt sich bei Veranstaltungen oder Forschungsprojekten mit Manpower, Vorträgen und mehr. Ebenso hat man endlich den Schlusstrich gezogen und sich von der kleinen Gruppe von Gegnern des Themas offiziell distanziert.

Eine Folge dieses Umbruchs ist dieses Buch, das so nie entstanden wäre, gäbe es noch diese unsichtbaren Mauern zwischen den einzelnen Organisationen.

Hier haben sich Mitglieder aller großen UFO-Forschungsgesellschaften und unabhängige Forscherkollegen zusammengefunden um den aktuellen Stand der UFO-Forschung in Deutschland darzulegen. Und dieser ist weit weg vom Faktum: „geklärt“!

In diesem Buch legen die einzelnen Forscher nicht nur ihre Praktiken dar, sondern spekulieren auch über die Zukunft der UFO-Forschung. Sie

zeigen auf, wie modern die UFO-Forschung heutzutage geworden ist, und mit welchen technischen Mitteln diese sich in das 21. Jahrhundert aufmacht. Es werden Ausblicke in die Zukunft und die Vergangenheit getätigt. Man beschäftigt sich mit der Sichtweise der Medien und zeigt außergewöhnliche Sichtungsfälle, die eben gerade die Aussage widerlegen, dass jede Sichtungsmeldung als „geklärt“ abzuhaken ist. Das Randphänomen „Entführung“ durch Außerirdische wird neu betrachtet und erhält durch den Aufsatz von André Kramer eine ganz neue Sichtweise.

Dieses Buch ist ein spannendes Werk, das Ihnen vermitteln soll, dass die UFO-Forschung nicht nur eine Existenzberechtigung hat, sondern auch eine wichtige Institution geworden ist, die auf das Thema auch sozialkritisch eingeht und es wert ist, gefördert und endlich in der Öffentlichkeit anerkannt zu werden. Fragte man sich noch vor ein paar Jahren „quovadis UFO-Forschung?“ so kann man heute eine klare Antwort geben.

Die UFO-Forschung in Deutschland ist für die Zukunft gerüstet und in ihrer neuen Aufstellung und momentanen Struktur gewappnet, sich dem Phänomen neutral und wissenschaftskritisch zu stellen! Natürlich sind die in den einzelnen Gruppen angefangenen Umbrüche und die Generationenwechsel, welche sich angesagt haben, noch lange nicht abgeschlossen, aber wir sind auf dem besten Weg, diese zu 100 % umzusetzen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Spaß beim Lesen dieses Buches und ich hoffe, dass die Autoren Ihnen aufzeigen können, dass dieses Thema an Aktualität nichts verloren hat.

Ihr

Alexander Knörr

Kapitel 1 – Die Methodik in der UFO-Forschung

Überblick über die UFO-Forschung in Deutschland

Alexander Knörr

Da sicher nicht jeder Leserin und jedem Leser die sogenannte „UFO-Szene“ in Deutschland in ihrer Organisationsstruktur – wenn man davon überhaupt sprechen kann – bekannt ist, möchte ich vorweg einmal die einzelnen UFO-Forschungsgruppen und das Umfeld der UFO-Forschung in Deutschland kurz vorstellen.

Grundsätzlich gibt es, und das ist auch gut so, Skeptiker und Befürworter des UFO-Phänomens. Es ist wichtig, dass hier jedoch eine Art Gleichgewicht besteht – wie überall im Leben. Extreme sind ungesund! Und so ist das natürlich auch bei einem Thema, das in der Öffentlichkeit oft belächelt und von der etablierten Wissenschaft schlichtweg ignoriert wird. Gerade hier sollte jeder, der sich mit dem Thema beschäftigt, ob Skeptiker oder Befürworter, dafür Sorge tragen, dass dieses ausgewogene Gleichgewicht existiert. Denn so lange niemand wirklich das Phänomen durchweg identifizieren kann, und das bis in das letzte Detail, so lange kann auch niemand sich hin stellen, gerade dies unbewiesen behaupten und somit das Gleichgewicht aus den Angeln heben.

Im Endeffekt schadet derjenige, der dies trotzdem tut der ganzen UFO-Szene und damit auch sich selbst. Jedoch sind diese extremen Leute – die es auf beiden Seiten gibt – gar nicht in der Lage dies auch wahr zu haben. Sie sind viel zu ignorant und viel zu sehr darauf bedacht ihre Meinung als die einzig wahre durchzusetzen.

Weg von den Extremen, die es ja überall gibt, wenden wir uns den Skeptikern und Befürwortern zu, die als Mehrheit dastehen und auch die Szene prägen.

Der Begriff „Skeptiker“ ist leider etwas negativ behaftet, was vor allem auch mit den Erzskeptikern, also den eben erwähnten Extremen, zu tun hat. Allerdings finde ich Skeptizismus an sich, also das Infragestellen, geradezu eine der wichtigsten Eigenschaften, die man aufweisen sollte, wenn man sich mit Themen wie der UFO-Forschung beschäftigt; die

höchst umstritten sind. Tut man dies nicht, und hält alles zu schnell für möglich und das Augenscheinliche für authentisch, dann wird man sehr schnell unglaubwürdig. Kurzum, ich würde mir selbst nicht mehr trauen, wäre ich nicht in meinen Grundgedanken skeptisch!

Und trotzdem bin ich ein Befürworter des Phänomens, was in diesem Fall bedeutet, dass ich eine eventuelle außerirdische Erklärung nicht des ganzen, sondern von Teilen des Phänomens, in Erwägung ziehe und nicht ausschließe!

Dieser Grundgedanke durchzieht mehr als 90 % derjenigen, die sich mit dem UFO-Phänomen wirklich forschend auseinandersetzen. Die wenigsten der forschenden Zunft sind extreme Befürworter, halten also quasi jedes Licht am Himmel für außerirdische Raumschiffe oder extreme Skeptiker, die das Phänomen an sich als Spinnerei abtun.

Halten wir uns an die forschende und nicht „gläubige“ Zunft, so haben wir in Deutschland drei große Vereine, die sich gebildet haben und die das UFO-Phänomen in all seinen Facetten unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten untersuchen.

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V. in Lüdenscheid unter der Leitung von Hans-Werner Peiniger ist die älteste der drei Gesellschaften und wird allgemein eher den Skeptikern zugeordnet. Doch auch hier ist es so, dass die meisten Mitglieder sich in dem erwähnten gesunden Mittelmaß zwischen Skeptizismus und Befürwortung bewegen.

Die GEP hat in ihrer Vereinsgeschichte wohl die meisten Sichtungsfälle untersucht und leistet hierbei eine vorbildliche Arbeit. Durch ihre Initiative entstand die UFO-Datenbank im Internet und viele Forschungsprojekte, die das Phänomen betrachten. In ihren Reihen befinden sich viele Laienforscher und auch wissenschaftlich ausgebildete Menschen, die viel Zeit aufwenden das UFO-Phänomen möglichst wissenschaftlich zu untersuchen.

Die Vereinszeitschrift Journal für UFO-Forschung (JUFOF) und der GEP Insider sind zwei Organe um die Arbeit der GEP zu veröffentlichen. Wobei nur das JUFOF auch von Nichtmitgliedern im Abonnement bezogen werden kann. Den GEP Insider erhalten lediglich die Mitglieder. Na-

türlich ist die GEP auch im Internet durch eine Homepage vertreten. (www.ufo-forschung.de)

In den neuen Medien des Internets ist die GEP auch bei Facebook mit einer eigenen Seite vertreten.

Als nächstes wenden wir uns der MUFON-CES zu. Diese ist ein Ableger einer amerikanischen UFO-Forschungsgesellschaft, der MUFON (Mutual UFO Network) und mit dem Kennzeichen „CES“ als „Central European Section“ für den europäischen Raum zuständig gekennzeichnet.

Die Leitung der MUFON-CES, die in Feldkirchen-Westerham in Bayern ansässig ist, hält seit deren Gründung der Physiker Dr. Illobrand von Ludwiger. Illobrand von Ludwiger ist auch in der Öffentlichkeit bekannt und ein wahres Urgestein der deutschen UFO-Forschung.

Die MUFON-CES ist ein Verein, der mit vielen Wissenschaftlern jedweder Ausrichtung besetzt ist. Das Hauptaugenmerk ist hier auch auf wissenschaftliche Aspekte der UFO-Sichtungen gelegt, wie beispielsweise physikalische Wechselwirkungen während Sichtungen, die physikalischen Aspekte ansich und die Auswertung von Radaraufzeichnungen. Hier hat die MUFON-CES beispielhafte Arbeit geleistet. Der internationale Austausch mit den einzelnen MUFON Gruppen ist auch ein Vorteil, den keine andere Gruppe in dieser Form nutzen kann. Die MUFON-CES ist im Internet mit der Homepage www.mufon-ces.org vertreten. Die MUFON-CES erstellt in unregelmäßigen Abständen Buchbände als Veröffentlichungen des Vereins, die direkt bei der MUFON-CES bezogen werden können.

Die dritte UFO-Forschungsgesellschaft in Deutschland ist die Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung e. V. (Degufu), deren 1. Vorsitzender ich selbst bin. Die Degufu ist die jüngste der drei Forschungsgesellschaften und wurde 1993 gegründet, weil sich die Gründungsmitglieder zu dieser Zeit eine Gruppe wünschten, die ergebnisoffen an die Sichtungsermittlung geht und die Möglichkeit eines außerirdischen Hintergrundes hinter einigen Sichtungsmeldungen nicht ausschließen wollte. Zu dem damaligen Zeitpunkt waren die GEP und andere Vereine zu skeptisch eingestellt und die MUFON-CES ließ nur Wissenschaftler in ihren Reihen zu. Somit war es nötig, eine neue Gruppe zu gründen.

In den vergangenen Jahren war man auch immer offen für andere grenzwissenschaftliche Themengebiete wie Philosophie, Prä-Astronautik und Themen, die offensichtlich nichts mit der UFO-Forschung *per se* zu tun hatten. Mittlerweile sind diese Themen zwar nicht ausgeschlossen, man konzentriert sich jedoch wieder auf die UFO-Forschung als Hauptaugenmerk und stellt hier die Sichtungsermittlung und die Erstellung von Projektgruppen für verschiedene Randphänomene wie z. B. Mutilations oder Entführungen in den Vordergrund. Die Degufo bringt viermal jährlich das DEGUFORUM als Zeitschrift für Mitglieder als auch Abonnenten heraus. Neben Seiten bei „Wer-kennt-wen“ und Facebook ist die Degufo im Internet unter www.degufo.de vertreten.

Vor ein paar Jahren bildete sich in den USA die Exopolitik Bewegung unter der Initiative und Leitung von Steven Greer. In Deutschland gibt es einen Ableger der Exopolitik, der von Robert Fleischer, einem jungen, aufgeschlossenen und sehr zielstrebigem Menschen aus der Medienwelt, geleitet wird. Die Exopolitik Deutschland ist in der UFO-Szene nicht wegzudiskutieren. Sie beschäftigt sich damit, hochrangige Zeugen wie Militärangehörige, Regierungsangehörige und Politiker aus aller Welt zur öffentlichen Stellungnahme des UFO-Phänomens heranzuziehen und eine mögliche Vertuschung von Seiten der verschiedenen Regierungen öffentlich zu machen. Exopolitik hat einen enormen Zulauf, was natürlich auch mit der höchst professionellen Präsentation der dort involvierten Medienexperten zusammenhängt. Laut eigenen Aussagen ist die Exopolitik Bewegung keine Forschungsgesellschaft, da sie nur Medienarbeit übernimmt und keine eigenen Forschungen betreibt. Da sie jedoch zur deutschen UFO-Szene unweigerlich dazugehört, soll und muss sie hier auch Erwähnung finden. www.exopolitik.org

Über die Forschungsgruppen hinaus gibt es vereinzelte regionale UFO-Forschertreffen und ein paar Freizeitforscher, die nicht in den Gruppen organisiert sind. Die Hauptarbeit liegt jedoch bei den UFO-Forschungsgruppen in Deutschland.

Ein Randphänomen der UFO-Thematik – die sogenannten Entführungen – wird zwar von den einzelnen Gruppen bearbeitet, hat jedoch eine gewisse Eigendynamik entwickelt. Der Grund ist wahrscheinlich der, dass die Forschungsgruppen das Thema nur stiefmütterlich bearbeiten. Oft auch aus dem Grund, weil sie keine Experten zur Erforschung des

Themas haben. Unter der Website www.abductions.de gibt es die Möglichkeit für Betroffene des Entführungsphänomens, sich auszutauschen und Hilfe zu finden. Patrick Hübner ist Mitinitiator dieser Seite und selbst Betroffener. Vor einigen Jahren gab es für Betroffene noch die Möglichkeit, sich an eine Expertenrunde unter Leitung von Dr. Johannes Fiebag zu wenden, in der Psychologen, Mediziner und andere hochrangige Wissenschaftler waren, und sich den Betroffenen annahmen. Leider ist seit dem Tode von Dr. Fiebag diese Expertengruppe zerbrochen und es hat sich bisher keine Nachfolge eingestellt. Das Abductions-Phänomen ist jedoch unbedingt ein wichtiger Aspekt der UFO-Forschung. Momentan ist die Degufo dabei, eine eigene Arbeitsgruppe diesbezüglich auf die Beine zu stellen. Vielleicht kann man irgendwann in näherer Zukunft die erfolgreiche Arbeit von Dr. Fiebag fortsetzen.

Ich denke, ich konnte Ihnen einen kurzen, jedoch guten ersten Überblick über die einzelnen UFO-Forschungsgruppen in Deutschland verschaffen, der Ihnen eine Hilfe darbietet die Hintergründe dieses Buches zu verstehen. Bevor ein Aufschrei ertönt noch eine kurze Anmerkung: Ich weiß, dass es eine Skeptiker-Gruppierung gibt, die zwar kein Verein ist, jedoch schon seit 35 Jahren existiert. Diese habe ich aus dem Grund nicht erwähnt, weil sie mittlerweile leider keine Forschung mehr betreibt, sondern nur noch Erklärungen liefert, die ohne richtige Ermittlungsarbeit erfolgt. Auch ist diese Gruppierung eine der Extremen, die in der modernen UFO-Forschung in Deutschland unerwünscht sind! Gemeint ist die CENAP in Mannheim unter Leitung von Werner Walter. Dies zur Kommentierung dieser Erläuterung.

Was ist kritische UFO-Forschung?

Miro Mojsilovic

Der Sachgegenstand der nachfolgenden Betrachtung ist das klassische UFO-Phänomen im Sinne von Sichtungen im Luftraum durch menschliche Beobachter. Im Folgenden werden diese Beobachter als UFO-Zeugen bezeichnet. Ein UFO ist die mitgeteilte Beobachtung von Objekten im Luftraum für die der Zeuge keine Erklärung finden kann [1]. Der Begriff „Objekt“ wird hier im allgemeinen Sinne als Sichtungsgegenstand verstanden über den der Zeuge einen Bericht vorlegen kann. Dies impliziert keine Aussage über die materielle Qualität oder wahre Natur des gesichteten Objekts. Explizit wird hier nicht auf Randgebiete der Ufologie eingegangen, wie z.B. UFO-Entführungen oder allgemeiner gefasst, die Begegnung mit nichtmenschlichen Wesenheiten.

Es geht vielmehr um die Frage, ob im Diskurs über den richtigen Weg zur Untersuchung des UFO-Phänomens der Begriff „kritische UFO-Forschung“ lediglich ein rhetorisches Kampfmittel ist, oder ob damit eine gänzlich andere Herangehensweise als in der klassischen Ufologie verbunden ist. Nachfolgend werden zwei verschiedene Herangehensweisen an das UFO-Phänomen vorgestellt. Da ist zum einen die bereits erwähnte klassische Ufologie mit dem Ansatz des beliebigen Sammelns von Daten. Dem gegenüber soll die kritische UFO-Forschung gestellt werden, der eine wissenschaftliche Methodik zu Grunde liegt.

Im Vordergrund steht der Diskurs über die ufologische Forschung im deutschsprachigen Raum. Auf andere Länder, insbesondere die USA, kann im Rahmen dieses Artikels nicht eingegangen werden.

Ein Blick zurück auf die Anfänge

Um zu verstehen warum sich die kritische UFO-Forschung als Gegenentwurf zur klassischen Ufologie entwickelte hilft ein Blick zurück auf die Anfänge der Ufologie in Deutschland. Gemeint ist recht grob die Zeit der 1950er und 60er Jahre.

Das UFO-Phänomen kam in Buchform nach Deutschland. Erinnerung sei an den amerikanischen Autor Donald E. Keyhoe und dessen Buch „Flying

Saucers from Outer Space“, das 1954 in dt. Übersetzung als „Der Welt- raum rückt uns näher“ erschien [2]. Oder an die vielen Publikationen des von Karl und Anny Veit 1956 gegründeten Ventla Verlags [3].

Bemerkenswert war die hauptsächlich vom Ventla Verlag betriebene Einbettung des UFO-Phänomens in ein religiös-esoterisches Weltbild. Hierbei gewann sehr schnell die Kontaktler-Thematik die Überhand, das klassische UFO-Phänomen wurde zum Randelement. UFOs waren nicht mehr Mittelpunkt sondern nur noch Kolorit der Kontaktler-Geschichten.

Was konnte ein ambitionierter Ufologe jener Zeit machen um mehr über das UFO-Phänomen in Erfahrung zu bringen? Internet gab es noch nicht, öffentliche Bibliotheken führten praktisch keine UFO-Literatur und auch aus der allgemeinen Presse war wenig zu erfahren. Es gab nur einen Weg: man musste persönliche Netzwerke bilden. Das hieß vor allem in Briefform korrespondieren.

Schaut man auf die ersten Mitte der 1950er Jahre gegründeten regionalen UFO-Vereinigungen wie z.B. die UFO-Studiengruppe Hannover, die DUIST-Gruppe München, welche von Ilse von Jacobi geleitet wurde, oder in Hamburg die Gruppe von Anny Baguhn, so fällt auf, dass sie ihre Informationen über die Korrespondenz mit anderen Gleichgesinnten erhielten. Das Wissen um das UFO-Phänomen verbreitete sich eher als eine Sammlung von Gerüchten und unbewiesenen Behauptungen und weniger in Form wissenschaftlich gesicherter Erkenntnis. Der Schwerpunkt lag auf der Datensammlung durch Korrespondenz mit anderen Ufologen. Das allen gemeinsame Anliegen war die Weiterverbreitung ufologischer Wissens. Dies erfolgte durch unkritische und unreflektierte Übernahme damals bekannter UFO-Fälle.

Eine neue Generation rückt nach

Die 1970er Jahre. Das UFO-Phänomen wird seit 20 Jahren wie im vorangegangenen Kapitel beschrieben beachtet. Es gibt in vielen Städten kleine lokale Gruppen. Die große Klammer bildet die DUIST mit ihrem Publikationsorgan „UFO-Nachrichten“. Dort werden UFO-Sichtungen in anekdotischer Form verbreitet.

Die frühen 1970er Jahre sind aber auch eine Zeit des Aufbegehrens. Gerade junge Menschen finden sich nicht mehr mit dem autoritären

Machtanspruch der älteren Generation ab. Von diesem allgemeinen gesellschaftlichen Prozess bleibt auch die Ufologie nicht verschont.

Am besten bringt eine Geschichte, die mir der UFO-Forscher Hansjürgen Köhler vor einigen Jahren während der Cröffelbacher UFO-Tagung erzählte, diesen Generationenkonflikt auf den Punkt. Ich gebe den Inhalt der Geschichte aus meiner Erinnerung wieder.

„Es war zu Anfang der 70er Jahre. Hansjürgen Köhler und sein Freund Werner Walter waren damals etwa 17 Jahre alt und entwickelten ein starkes Interesse an der Ufologie. Aus den UFO-Nachrichten wussten sie, dass es in Wiesbaden eine Ortsgruppe der DUIST gab. So beschlossen sie von ihrem knappen Lehrlingsgeld eine Fahrkarte von Mannheim nach Wiesbaden zu lösen um sich die DUIST Ortsgruppe näher anzusehen. Die Erwartungen waren hoch. Hier sollten sich sachkundige Experten treffen, Sichtungsberichte analysieren und bewerten. Sie erhofften sich eine Vereinigung von UFO-Forschern, die mit viel Fachkenntnis aktuelle UFO-Fälle bespricht und von deren Wissen man partizipieren könne. Nach einigem Hin und Her fanden sie das Lokal in dem sich die Ortsgruppe traf. Doch sie wurden schnell ihrer Illusionen beraubt, als sie feststellten, dass die Ortsgruppe aus lauter uralten Leuten (aus der Sicht von 17-Jährigen) bestand. Karl Veit, der Leiter der DUIST, las aus den UFO-Nachrichten laut vor, die anderen Teilnehmer hörten ihm andächtig zu. Nachfragen oder gar Widerworte waren nicht zu vernehmen. Bemerkenswert: nicht einmal UFO-Fälle, die sich in unmittelbarer Nähe zutruugen, wurden untersucht. Es wurde gar nichts untersucht, sondern nur verkündet. Als die jungen Leute, die wenige Monate zuvor selbst in die DUIST eingetreten waren, von Herrn Veit und anderen Personen aus der Leitung der DUIST lauthals die Aufnahme von Untersuchungen forderten, wurden sie recht schnell aus der DUIST ausgeschlossen.“

Hält man sich diese Erfahrungen vor Augen ist es nicht überraschend, dass sich in kurzer Zeit drei neue UFO-Vereinigungen bildeten:

- 1972 UFO-Jugendclub Lüdenscheid. Gegründet von Hans-Werner Peiniger und Gerald Mosblek. Daraus entstand später die „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens“, GEP